


Lai
K
ZEITUNG
1828

Laibacher Zeitung.

N^r = 61.

Dienstag

den 29. July

1828.

Wallachei.

Den neuesten Berichten aus Bukurest vom 7. und 11. d. M. zufolge greift daselbst, trotz aller Bemühungen und strengen Maßregeln der Sanitäts-Behörden, das Pestübel täglich weiter um sich, und verbreitet sich in den Dörfern der nächstgelegenen Districte. Ueber dreihundert Familien sind bis jetzt nach den verschiedenen Lazarethen gebracht, und eben so viele in der Stadt selbst unter Aufsicht gestellt worden. Auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät des Kaisers von Rußland sind nicht nur alle Gerichtshöfe in Bukurest geschlossen, sondern sogar die Divans-Versammlungen und jede Feierlichkeit oder Ceremonie, die eine Volksversammlung, folglich irgend eine Berührung mit Angefackten, veranlassen könnte, aufs strengste untersagt worden.

(Oest. B.)

Deutschland.

Das am 22. Juli in Lübeck angekommene Dampfschiff Prinzessin Wilhelmine begegnete am 11. Morgens beim Auslaufen von Copenhagen der aus Kronstadt kommenden russischen Flotte des Admirals Senäwin, von vier Linien Schiffen und sieben Fregatten. Die aus Malta kürzlich zurückgekommenen russischen Kriegsschiffe setzten zugleich von Copenhagen ihre Reise nach Kronstadt fort.

(W. Z.)

Preußen.

Die Versammlung deutscher Aerzte und Naturforscher wird den bevorstehenden Herbst in Berlin stattfinden, und die erste öffentliche Versammlung am 18. Sept. seyn. Geschäftsführer für dieses Jahr sind die H. v. Humboldt und Dr. Lichtenstein. Man erwartet mehrere schwedische Gelehrte.

(Allg. Z.)

Frankreich.

Der Stand der französischen Marine war am 1. Jänner 1828 folgender: in See waren 36 Linien Schiffe, 35 Fregatten, 6 Korvetten, 25 Brigg, 8 Aviso Schiffe, 14 Goeletten, 11 Lastschiffe, 31 Gabbaren, 4 Transportschiffe und 5 Dampfboote; auf den Werften liegen: 20 Linien Schiffe, 20 Fregatten, 7 Korvetten, 4 Dampf Schiffe und 19 andere Fahrzeuge verschiedener Größe.

(F. d. Ver.)

Am 13. July war zu St. Cloud zahlreiche Aufwartung, nach welcher der König in einem Ministerrathe präsidirte. Schon am 10. hatte der bisherige englische Botschafter zu Paris, Lord Granville, der bekanntlich durch Lord Stuart ersetzt wird, dem Könige sein Abberufungsschreiben überreicht.

Der englische Botschafter bei der Pforte, Sir Stratford Canning, kam auf seiner Reise nach Corfu am 8. Juli zu Calais an.

Herr E. David, Sohn des vormaligen französischen Generalconsuls zu Smyrna, ist zu Bourdeaux angekommen, von wo er als französischer Viceconsul nach Mexico abreisen soll.

(Allg. Z.)

Der König von Sardinien hat dem Jesuiten-Collegium von Chambery ein Geschenk von 700,000 Franken gemacht.

(Lemb. Z.)

Der Gesundheits-Zustand in Marseille ist seit einiger Zeit sehr beunruhigend. Unter den im vergangenen Monat daselbst verstorbenen 775 Menschen befinden sich 438, welche von natürlichen Blattern hinweggerafft worden; der größte Theil derselben war nicht vaccinirt. Es ist sonach kein

Wunder, wenn sich das Gerücht verbreitet hat, daß in Marseille die Pest herrscht. (Oest. B.)

Portugal.

Die Zeitung von Oporto vom 28. Juni enthält die Ernennungen des Grafen von Palmela zum Oberbefehlshaber der Insurgenten-Armee; des Candido-Jose-Xavier und Philippe de Sanya-Holstein zu Mitgliedern der Regierungs-Junte, und des Generals Stubbs zum Kommandanten von Oporto.

Ein Schreiben aus Oporto vom 30. Juni sagt Folgendes: „Wir sind hier in der größten Bestürzung. Die Royalisten-Armee ist nur mehr drei Meilen von hier entfernt. Saldanha, Villafior und Palmela sind zur Armee abgegangen. Unsere Stadt, deren Kommandant der General Stubbs ist, wird, wenn die letzten Positionen weggenommen werden, der Schauplatz eines Gefechtes werden. Es hat ein schreckliches Gemetzel gegeben. Gestern kamen den ganzen Tag Blessirte hier an. Die brittischen Schiffe sind stromabwärts bis zum Kloster S. Antonio gefahren. Die ganze Armeebagage ist zu Oporto eingezogen, und der General Stubbs hat auf 6 Uhr eine Musterung aller waffenfähigen Männer angeordnet.“ — Ein Schreiben vom nämlichen Datum, ebenfalls aus Oporto, meldet, daß die konstitutionellen Truppen, ungeachtet ihrer vortheilhaften Stellung am Vouga, aufs Haupt geschlagen worden sind. Das Treffen fiel am 28. Juni vor. Die Konstitutionellen sollen viele Feigheit gezeigt, und schon beim ersten Anblick der Royalisten die Gewehre weggeworfen, und die Flucht ergriffen haben. Auf dem Rückzug hatten sie viele Tode und Blessirte; unter der Royalisten-Armee befand sich viele Kavallerie. An eben diesem Tage war General Stubbs mit allen disponibeln Truppen aus Oporto aufgebrochen, um die Armee zu unterstützen, welche er aber schon vollkommen geschlagen fand. Auf die Erklärung des Generals Saldanha, daß er diese Flüchtlinge nicht mehr einholen könne, kehrte Stubbs nach Oporto zurück. Man verbreitete das Gerücht, daß ein kleiner Theil der Konstitutionellen sich zu Grujo, drei Meilen von Oporto befindet, allein man traf keine Anstalten, um sie zu unterstützen. Eine spätere Depesche meldet, daß der Vortrab der Royalisten schon in Oporto eingerückt ist. Der von England nach Portugal gekommene Graf Taiva soll im Treffen vom 28. Juni der erste zur Flucht und der Urheber des panischen Schreckens gewesen seyn, wor-

auf er seine Schande am Bord eines englischen Schiffes verbarg. Indessen behaupten Einige, daß ihn der Anblick der ohne Rettung verlorenen Schlacht wahnsinnig gemacht habe. Alle englischen Familien zu Oporto haben sich auf den Fahrzeugen ihrer Nation eingeschifft. (B. v. L.)

Die Times sagen, Sir Fr. Lamb habe die englischen Kaufleute von Lissabon durch den General-Obrist Mathews in Kenntniß setzen lassen, daß er in wenigen Tagen Lissabon verlassen werde.

(Allg. Z.)

Den neuesten Nachrichten aus Lissabon vom 30. Juni, in Pariser Blättern zufolge, hatten die Cortes den Infanten Dom Miguel als rechtmäßigen Nachfolger seines Vaters Johann VI., in der Krone von Portugall erklärt, und gedachter Infant seiner Seits die Erklärung erlassen, daß er in Gemäßheit der Entscheidung der drei Stände des Königreichs handeln werde. — In Folge dessen sollen die Gesandten von Oesterreich, Großbritannien, Frankreich, Rußland, Preußen und der Niederlande beschlossen haben, Lissabon zu verlassen. Der päpstliche Nuntius habe seine diplomatischen Functionen eingestellt, bleibe aber wegen der geistlichen Angelegenheiten in Lissabon; der spanische Gesandte warte noch auf nähere Instructionen von seinem Hofe in Folge der nunmehr Statt gefundenen Ereignisse in Portugall.

Die neuesten Londoner Blätter theilen wieder Briefe über den Zustand der Dinge zu Oporto mit. In einem dieser Briefe heißt es, daß der General Saldanha am 30. Juni zwei Milhaß von Oporto eine vortheilhafte Stellung inne hatte, wo er die feindlichen Truppen erwarten wollte; da aber diese den Anhängern Dom Pedro's an Zahl überlegen waren, so glaubte man, daß sich letztere in ihrer Stellung nicht lange werden halten können. Eines der gedachten Schreiben äußert sich folgendermaßen: „Die große Krisis naht heran, und ich fürchte sehr, daß sie für die gute Sache nachtheilig ausfallen dürfte. — Saldanha befehligt die Armee; er hat sich in guter Ordnung nach Carvalha zurückgezogen, welches von der Fronte eine gute Stellung darbietet. Da ihm aber der Feind an Stärke überlegen ist, und derselbe von den Landleuten unterstützt wird, so ist es wahrscheinlich, daß er die von Saldanha besetzte Stellung umgehen und über den Fluß setzen wird. In diesem Falle dürfte Oporto von Ballongo her angegriffen werden, während die constitutionelle Armee in

völliger Unkenntniß von den Bewegungen des Feindes in ihrer Stellung verbleiben wird. Übrigens glaube ich, daß man die Stadt aufs Äußerste vertheidigen werde, und daß sie nur durch Sturm erobert werden dürfte.“

(Oest. B.)

In einem der neuesten englischen Blätter liest man: Am 3. July um 2 Uhr Morgens berathschlagte sich die Junta von Oporto zum letztenmal, und die Sache der Konstitution schien in einer so verzweifeltsten Lage zu sein, daß man darüber einverstanden war, daß es allen Mitgliedern der Insurgenten - Regierung frei stehe, auf ihre persönliche Sicherheit bedacht zu sein. Die meisten der Häupter begaben sich nach dem Norden. Der Vortrab der Miguelisten zog am 3. d. um 9 Uhr Vormittag zu Oporto ein. Die Hauptarmee rückte erst am 4. ein; man schlug sie auf 10,000 Mann an, die 30 Kanonen bei sich haben. Die Insurgenten sind vollkommen zerstreut; sie konnten bei ihrer letzten Anstrengung nicht mehr als 1900 Mann unter das Gewehr stellen. Die Stadt Oporto ist vollkommen ruhig, und alle Einwohner scheinen dem absoluten Könige günstig zu sein. Die Konstitutionellen sind ganz und gar verschwunden. Der Graf Palmella, die Generale Saldanha, Villastor und Taipa haben sich am Bord des Dampffahrzeuges Belfast eingeschifft. Der General Povoas, Commandant der miguelistischen Truppen zu Oporto, hat den dort wohnenden Engländern andeuten lassen, daß, wenn sie in Portugal bleiben wollen, ihre Personen und Güter respectirt werden sollen.

(B. v. E.)

Großbritannien.

Die Konferenzen zwischen unserm Minister der auswärtigen Angelegenheiten, dem russischen und dem französischen Botschafter, die die griechische Frage zum Gegenstande haben, und seit langer Zeit unterbrochen gewesen sind, hatten von Neuem wieder begonnen, und die Arbeiten sollen jetzt so weit vorgerückt seyn, daß den zu Corfu sich versammelnden Ministern und den Admiralen der combinirten Escadern neue Instructionen zukommen, und die Angelegenheiten Griechenlands nach den Stipulationen vom 6. Juli geregelt werden können. Die Bemühungen der Pforte, die Botschafter Englands und Frankreichs zur Rückkehr nach Konstantinopel zu bewegen, sind daher, so lange sich der Divan nicht dazu entschließen kann, die Vermittelung der Mächte anzunehmen, und sich darüber offen und bestimmt auszusprechen, fruchtlos, und das Schreiben des Reis-Oeffendi an den Hrn. Strat-

ford Canning, das hier viel Aufsehen erregte, und die Bewohner der City mit Hoffnungen zur Wiederherstellung der alten freundschaftlichen Verhältnisse mit der Pforte belebte, wird in diesem Sinne beantwortet werden. Die Verhandlungen zu Corfu können daher nur mit der griechischen Regierung gepflogen werden, und das Schicksal Griechenlands, das noch vor wenigen Monaten zweifelhaft schien, ist in diesem Augenblicke zu dessen Gunsten entschieden. Die Escadern der drei Mächte werden vorerst vereint handeln, und sie dürften sich selbst dann nicht trennen, wenn auf die von Lord Aberdeen an das russische Kabinet gemachte Frage, was man unter den von der Pforte zu verlangenden Garantien verstehe, keine oder eine nicht genügende Antwort erfolgte, da man es sich hier zum Grundsatz gemacht hat, den Tractat vom 6. Juli pünktlich zu befolgen, und alle übrigen nicht dahin gehenden Fragen abgesondert behandelt wissen will. Wir dürften daher noch die seltsame politische Erscheinung in den orientalischen Angelegenheiten zu erwarten haben, die Verbündeten ungetrennt gegen einander auftreten zu sehen. Es heißt, daß Lord Seytesbury, der sich in diesem Augenblicke in Wien aufhält, und der zum Botschafter bei dem russischen Hofe ernannt ist, noch einen besondern Auftrag habe, und daß er vorzüglich darauf hinarbeiten soll, den russischen Kaiser zum Frieden zu bewegen, daß er seine guten Dienste zur Erreichung desselben anbieten werde, daß er aber auch, wenn alle Bemühungen, sich Gehör zu verschaffen, fruchtlos bleiben sollten, ermächtigt sey, im Namen Englands eine kategorische Erklärung abzugeben.

(Allg. Z.)

Londoner Blätter enthalten folgende Circular-Note des Visconde de Itabayana, bevollmächtigten Ministers Sr. Majestät des Kaisers von Brasilien, am Londoner Hofe, an die Mitglieder des diplomatischen Corps:

London den 2. July 1828.

„Da eine aufrührische und meineidige Faction zu Lissabon sich erkühnt hat, der legitimen Autorität Sr. Majestät Dom Pedro IV. als Königs von Portugal sich zu widersetzen, obgleich dieselbe sowohl von allen europäischen Mächten als von der portugiesischen Nation nach dem Ableben Sr. allergeeuesten Majestät des höchstseligen Königs Dom Johann VI. anerkannt worden ist; und da gedachte Faction im Begriff steht, das Maß ihres Hochverraths und ihres Meineides voll zu machen, in-

dem sie einige ihrer, als Staats-Körper, unter dem angenommenen Namen der alten drei Stände von Portugal versammelten Anhänger veranlaßt, die Erbrechte Sr. allergetreuesten Majestät Dom Pedro IV. auf die Krone dieses Königreichs für un-gegründet zu erklären, so haben die Bevollmächtigten Sr. Majestät des Kaisers von Brasilien in Europa (mein achtbarer Colleague der Marquis von Rezende und ich) für ihre Pflicht erachtet, den Acten, welche gedachte Erbrechte über alle Möglichkeit eines Zweifels hinaus darthun, und welche Acte theils vor oder doch gleich nach der Ratification des Tractats vom 29. August 1825, kraft dessen Sr. allergetreueste Majestät Johann VI. zu Gunsten Ihres ältesten Sohnes, des Kaisers Dom Pedro, auf die Krone von Brasilien Verzicht leisteten, erlassen worden waren, alle erdenkliche Publicität zu ertheilen. Diese Acte sind in nachstehenden Documenten enthalten. Eine Verordnung vom 9. Jan. 1827, vermöge deren Sr. allergetreueste Majestät Dom Johann VI. Ihrem ältesten Sohne Dom Pedro (damaligen Prinzen von Brasilien) den Titel als „Kronprinz des vereinigten Königreichs Portugal, Brasilien und Algarbien,“ nebst dem Titel: „Herzog von Braganza,“ ertheilt. 2) Ein Gesetz oder Edict, welches derselbe König an demselben Tage, wo er die Ratification des Tractats vom 29. August 1825 vollzog, erließ, und worin Er feierlich erklärte, daß Er Seinen ältesten Sohn, Dom Pedro, in der doppelten Eigenschaft als Kaiser von Brasilien und als Kronprinz von Portugal anerkenne. 3) Eine offizielle Note Sr. Excellenz des Marquis von Palmella, worin Sr. großbritannische Majestät, im Namen, und auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät Dom Johann VI. angefordert werden, die Thronfolge zu Gunsten Sr. Majestät des Kaisers von Brasilien, zu garantiren.“

„In Folge gedachter Acte ertheilte der verstorbene König dem Infanten Dom Miguel niemals den Titel als Kronprinz, welcher ausschließlich dem ältesten Sohne, als präsumtiven Erben der Krone von Portugal gebührt. Und da besagte Documente sowohl insgesammt als einzeln, die erblichen und legitimen Rechte Sr. Majestät Dom Pedro IV. aufs klarste und unumstößlichste feststellen, und die schreiende Treulosigkeit der Lissaboner-Faction, welche die Vermeißenheit gehabt hat, mit Hintansetzung des Princips der Legitimität zu Werke zu gehen, vor den Augen der ganzen Welt offen darlegen, so

habe ich beschlossen und gebe mir die Ehre, Ihnen authentische Abschriften von diesen Documenten zu übermachen, und Sie zugleich zu ersuchen, selbe gefälligst Ihrer Regierung zur Einsicht übersenden zu wollen, damit dieselbe in gehörigen Stand gesetzt werde, die Niederträchtigkeit dieser verbrecherischen und muthwilligen Rebellion in ihrem ganzen Umfange zu würdigen, und sie mit jenem Abscheu zu betrachten, welche ein so gräulicher Act unsehlbar einflößen muß.“

„Sie werden mich durch diese Gefälligkeit wiederholt verpflichten, und neue Ansprüche auf meine Hochachtung erwerben.“ Unterz.:

Visconde von Itabayana.

Osmannisches Reich.

Bucharest, 4. Juli. Das Hauptquartier des Kaisers Nicolaus war am 29. Juni noch in Karassou; Sr. Majestät erwartet die ersten Nachrichten von dem Uebergange des Armeekorps des Generals Roth, um Befehle zu den ferneren Operationen gegen Schumla ergehen zu lassen. Der General Roth war bereits mit der Hauptmacht seines Korps bei Hirsowa angekommen, und die Arriergarde sollte unverzüglich dahin folgen. Der Vortrab des Armeekorps des Generals Witt wird morgen hier eintreffen. Die Garden, welche in Tulschin stehen, haben Befehl erhalten, in Gilmärschen gegen die Donau vorzurücken, woraus man hier den Schluß zieht, daß der Marsch auf Konstantinopel vom Kaiser beschlossen ist.

(Allg. Z.)

Verschiedenes.

Am 30. Juni gab die Marquise von Ponderry einen Maskenball in Holderneß-House, der an Pracht Alles übertraf, was man bisher gesehen hatte. Die Marquise selbst stellte die Königin Elisabeth dar, und ihr Kostüm soll an Brillanten allein mehr als 100.000 Pfund werth gewesen seyn. Lady Ellenborough stellte die Maria, Königin von Schottland dar, und Mrs. Arbuthnot die schöne Amy Robsart, die Gräfinn v. Leicester. — Die Herzoge von Clarence, Cumberland und Cambridge, Prinz Leopold und kurz alles, was zur vornehmen Gesellschaft in London gehört, 600 Personen an der Zahl, waren gegenwärtig. Nachdem die ganze Gesellschaft versammelt war, führte die Marquise, die bis dahin, als Königin, unter einem Baldachin von Carmoisin-Sammt gestanden hatte, den Pelonaissen-Zug durch die Zimmer, an der Hand des Königs Philipp von Spanien (Marquis von Worcester) und unter Vortritt einer großen militärischen Musik. Kurz darauf fingen die Tänze an, und das ganze Fest endete erst um 6 Uhr Morgens.